

Laibacher Zeitung.

Nº 49.

Montag am 1. März

1852.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuhalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem "provisorischen Gesetze vom 6. November 1. J. für Insertionsstempel" noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 21. Februar d. J., das durch das Ableben des Weihbischofes und Domprobstes Mathias Pollitzer an der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien erledigte Canoniciat dem Dechante, Schuldistrictsausseher und Pfarrer in der Stadt Laa, Joseph Holzinger, allernächst zu verleihen geruht.

Der von Ihrer Majestät der Königin von Spanien zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich österreichischen Hofe ernannte Don Louis Lopez de la Torre Ayllon hatte die Ehre, am 23. Februar d. J. Sr. Majestät dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 17. Februar d. J., das an dem Cathedralcapitel in Padua erledigte Canoniciat di S. Francesco Saverio dem Probste und Pfarrer von S. Andrea in Padua, Dominik Pertile, allernächst zu verleihen geruht.

Mangel ist. Diese Richtung des Betriebs hat jedoch dort ganz andere Folgen als in Deutschland. Mußte man hier die feineren Sorten herstellen, um Erfolg für den Verlust des Absatzes der gröberen Sorten zu haben, ging also die Herstellung der letzteren zurück, oder wendete sie sich dem fremden Roheisen zu, so ist sie in Österreich eine Ursache gewinnvolleren Betriebs, lebhafterer Eisenproduktion.

Es scheint nun, als ob das quantitativ minder entwickelte österr. Hütten Gewerbe der hohen Preise wegen die Concurrenz mit dem deutschen Eisen nicht auszuhalten vermögt, woraus natürlich ein Kampf gegen den Anschluß an den Zollverein folgt. Diese Ansicht trifft jedoch mit den wahren Bedürfnissen und Interessen des österr. Hütten Gewerbes nicht überein, da die hohen Preise des österr. Eisens lediglich Folge der Prohibition und des Monopols sind, und hohe Eisenpreise, Einschränkung des Eisenverbrauchs zu Folge haben, wodurch begreiflicher Weise jene Entwicklungshöhe nicht erreicht werden kann, die den natürlichen Hilfsmitteln angemessen ist. Vermehrung der Concurrenz mindert den Preisbestandtheil, der über die nützlichste Preisshöhe hinausgeht, erweitert den Eisenverbrauch, belebt die Produktion. Allerdings beträgt der Preisunterschied des österreichischen und deutschen Eisens 35 — 40 Perc., hieraus folgt jedoch noch nicht, daß die österr. Preise nach dem Zollanschluß um 35 — 40 Perc. fallen werden, da ja die jedenfalls nicht unbedeutenden Transportkosten jene Differenz bedeutend vermindern. Bayern und Württemberg bedürfen ihre Eisenerzeugnisse selbst, und Bayern würde noch für österreichisches Eisen ein gelegener Markt.

Sachsen hat bedeutenden Eisenverbrauch, und bezieht noch Eisen aus Böhmen; nur Schlesien concurreert, und was Schlesien leisten kann, können gewiß die unter gleich günstigen, oder günstigeren Bedingungen arbeitenden Werke in Mähren und Böhmen auch leisten. Das österr. Hütten Gewerbe ruht auf einer viel größeren Grundlage, als das deutsche, auf größerem Reichthume an Erz, Holz und Steinkohle. In den wichtigsten Hüttenbezirken der Monarchie ist der Eisenstein reicher, als im Zollvereine, und die Erzlager noch so wenig abgebaut, daß kostspielige Tiefbauten nicht erforderlich sind. Sedann ist die Lage der Hochöfen zum Bezug von Holz und Erzen mindestens eben so günstig, als im Zollvereine, wo nicht günstiger. Man hört zwar die Klage, daß Holz sey kostspielig, ja teurer, als in den deutschen Hüttenbezirken. Aber der Beweis für diese Behauptung wird nur durch scheinbare Gründe geführt, indem man sich auf die hohen Rechnungsosten der Verwaltungen bezieht. Da ferner das Hütten Gewerbe sehr oft als Mittel der Holzverwertung von denselben Eigentümern betrieben wird, und nicht der Zweck auf die Eisenproduktion in erster Linie hinausläuft, so ist ersichtlich, daß dem Hütten Gewerbe offenbar nicht die Schuld zugeschoben werden kann, wenn es keinen reinen Gewinn abwirft, da dieser ja in den zu hoch angesetzten Holzpreisen enthalten ist. Zudem besitzt Österreich eine Fülle bis jetzt unbenützter Steinkohlenlager, Steiermark und Kärnten haben die Steinkohle bereits angewendet, Böhmen und Mähren noch nicht. Was aber die Nothwendigkeit zeigt, die Steinkohle da, wo sie sich findet, zu benützen, das ist eben die größere Concurrenz.

"Bis das deutsche Hütten Gewerbe", heißt es daselbst, "den deutschen Eisenbedarf deckt, muß es an 3 Millionen Centner mehr produciren. In Österreich ist die Sache anders. Nach dem Urtheile der Sachverständigen ist eine Erhöhung der dortigen Betriebsergebnisse um den vierfachen Betrag sehr leicht möglich, ohne Erschöpfung der Erze, ohne Vertheuerung der Brennstoffe. Was hierzu führen kann, ist: Vermehrung der Concurrenz, Zurückgehen aus dem System der Prohibition in ein weises Schutzsystem. Die Belebung der Concurrenz durchbricht die herkömmlichen Absatzschranken, regelt die Preise, vermehrt die Anwendung des Eisens, in geradem Verhältniß mit seiner Verwölfleiterung, und führt hierdurch zur nothwendigen Betriebserweiterung und in Folge der Concurrenz zur größeren Betriebsverbesserung. Eine Vermehrung der Concurrenz hat in Österreich noch eine andere, für die Industrie weiter unberechenbar wichtige Folge. Sie führt zur vermehrten Herstellung der feineren Eisenarten, woran eben noch so oft

Laibach, 27. Februar. Kaum konnte der in der "Laibacher Zeitung" beschriebene Brand an der Pfarrkirche zu Trata in Oberkrain vom 6. Jänner d. J. in Wien bekannt geworden seyn, als auf Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta eine "Kiste mit vier neuen Messgewändern verschiedener Farbe" mittelst der Fahrpost nach Krainburg versendet wurde, und von da in Trata ankam, worauf bald noch eine zweite Kiste mit einem fünften Messgewande blauer Farbe folgte, und bei der Hartbedrängten Pfarrgemeinde mitten in dem herben Schmerze über den erlittenen Verlust die lautesten Gefühle der Freude und des Dankes regte, welche die freudig überraschte Pfarrgemeinde Trata einfach aber herzlich in einem Dankschreiben an Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta ausgesprochen hat, täglich aber um Gottes Segen für ihre hohe Wohlthäterin zu dem Himmel zu ziehen nie ermangeln wird.

Laibach, 27. Februar. Vom hierortigen k. k. Telegraphenamt erhalten wir als Vervollständigung des unlängst von uns gebrachten Artikels über die mit 1. März 1. J. in Wirksamkeit tretenden Telegraphen-Bestimmungen für Privatcorrespondenz nachstehende Bemerkungen:

"Dass nach §. 29 dieser Bestimmungen der Bezeichnung der Telegraphengebühren die direkte Entfernung der Telegraphenstation der Abgabe von jener der Aufgabe, und zwar nach der vom Vereine angenommenen Karte und die Anzahl der die Depesche bildenden Worte zu Grunde gelegt wird; wornach nunmehr eine einfache Depesche bis inklusive 20 Worte bei Tage von Laibach nach Adelsberg, Gilli, Görz, Klagenfurt und Triest nur einen Gulden; nach Agram, Graz, Pirano, Treviso, Udine und Wenig 3wei Gulden; nach Brescia, Bozen, Brixen, Innsbruck, Kufstein, Linz, Landshut, Mantua, Mürzzuschlag, Pressburg, Padua, Roveredo, Salzburg, Trient, Vicenza, Verona und Wien drei Gulden u. s. w. kostet. —

Wenn die Depesche über 20 bis mit einschließlich 30 Worte enthält, so wird das Doppelte, und wenn solche über 30 bis einschließlich 100 Worte enthält, das Dreifache erhoben.

Für Nachdepeschen sind sämmtliche Telegraphengebühren mit dem "doppelten Betrage" zu entrichten.

Correspondenzen.

Agram, 26. Februar. — Seit der Restituirung der Banaltafel sind die Hoffnungen der nationalen Partei, aber auch der Altkonservativen gestiegen. Neulich machten die Beamten des croatisch-slavonischen Obergerichtes Sr. Exc. dem Ban ihre Aufwartung, heute war das Gleiche bei dem Präsidenten Hrn. von Rusnov der Fall. Der frühere Oberlandesgerichtspräsident Herr v. Buković soll mit vollem Gehalte auf ein Jahr in Disponibilität gesetzt seyn. Viele behaupten, er solle in den Reichsrath gelangen: eine Version, die jedenfalls der Bestätigung bedarf. Auch die Finanzlandes-Direction wird dem Ban unterstellt werden, worauf schon der Umstand hindeutet, daß die amtlichen Concurrenz und Kundmachungen bloß einfach von Seite dieser Behörde und nicht von ihrem provisori-

schen Chef, Hrn. v. Kappel, unterzeichnet sind, von dem es heißt, daß er einen Posten in Wien einnehmen werde. Mit dem 1. kommenden Monats wird das hiesige Telegraphenamt bereits der Agramer Post-direction unterordnet. — Im vergessenen Schuljahre betrug die Zahl der Studierenden an den 6 Gymnasien Croatiae und Slavoniens 829. Morgen halten einige Häupter, wenn man sie so nennen kann, der alteconservativen Partei eine Berathung, deren Resultat vielleicht wieder ein Programm im Sinne des Hrn. v. Gorberon seyn dürfte. — Heute geht die Haft des wegen Preszvergehens verurtheilten Redacteurs der „Südslavischen Zeitung“, Hrn. Praus, zu Ende. — Das neue croatische Blatt „Ner“ soll bereits 600 Abnehmer zählen. — Den hiesigen Blättern ist bedeutet worden, sich der Mittheilung nicht verbürgter Nachricht zu enthalten. — Die Handelskammer dürfte demnächst eine Sitzung halten, worin die Eisenbahnfrage zur Verhandlung kommen wird. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir, daß sich eine Coterie gebildet hat, welche bloß um eine Bahn nach Steinbrück petitionieren und die Caveregulirung bis Sisak oder vielmehr Ruzica beantragen will. Carlstadt soll also von den hiesigen Speculanen gänzlich vergessen werden, und doch ist dies für die Steinbrück-Laibacher Route einer der wichtigsten Puncte. Neuerdings sind für den Bau der Säurebrücke die Bauholz-Lieferungen ausgeschrieben worden, was darauf schließen läßt, daß sie eben nur wieder aus Holz und nicht zugleich als Eisenbahnbrücke erbaut wird. — Für das Nationaltheater sind bis jetzt 18.875 fl. eingegangen; die italienische Operngesellschaft des Hrn. Scalari macht in demselben fortwährend die besten Geschäfte, auch die Redouten waren heuer sehr gut besucht.

Oesterreich.

Triest, 28. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat heute Morgens um 5 Uhr Triest verlassen und sich am Bord des Kriegdampfers „Lucia“ nach Venedig begeben. Die Dampfer „Seemöve“, „Volta“ und „Marianna“ bildeten das Geleite; ein Theil des kaiserlichen Gefolges aber war bereits früher an Bord des „Vulcan“ abgegangen.

Das im Laufe des gestrigen Tages von Sr. Majestät gemusterte, in der Bai von Muggia vor Anker liegende Geschwader bestand aus den Fregatten „Novara“ u. „Venere“, den Brigg „Montecuccoli“, „Uffero“ und „Pilade“, den Corvetten „Diana“, „Carolina“, „Lipstia“ u. „Titania“, der Goelete „Elisabetta“, den beiden Penichen „Hekate“ und „Brenta“ und den Dampfern „Lucia“ und „Vulcano“. Dem Vernehmen nach soll Se. Majestät dem Herrn Marineobercommandanten die vollste Zufriedenheit sowohl mit der Haltung und Disciplin der Mannschaft als mit der Beschaffenheit und Ausrüstung der Schiffe ausgedrückt haben. (Dr. Itg.)

Wien, 26. Februar. Das Justizministerium bestimmte im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, daß alle jene, wegen Strafen-Polizei-Uebertritten verhängten Strafgelder, welche in Gemäßheit der bestehenden Anordnungen bisher in den Strafenfond einzustischen hatten, künftig an das Local-Armen-Institut jener Gemeinde abzuführen seyen, in welcher die Uebertragung begangen wurde.

* Die Correspondenz, welche die Notare, weder im Interesse ihrer Parteien, noch im eigenen Interesse in den Notariatskammern führen, als die Einsendung der abschriftlichen Repertorien über die vorgenommene Notariatsakte, die Anzeige über ein verlorne und die Zusendung eines neuen Siegels, die Anzeige über aufgenommene Practikanten ist, laut neuerlicher Verfassung, sowohl bei der Auf- als bei der Abgabe portofrei zu behandeln, jedoch müssen diese Sendungen mit dem Notariatsiegel geschlossen und der die Portofreiheit begründende Inhalt auf der Adresse bezeichnet seyn.

* Mit 1. Februar 1852 ist die Telegraphenlinie Mantua-Modena eröffnet worden. Die auf derselben befindlichen Stationen sind auf österr. Seite das k. k. Telegraphenamt zu Mantua, auf modene-

sischer die herzoglich modenesischen Stationen zu Guastalla, Reggio und Modena. Die der Gebührenbemessung nach dem allgemeinen Tarife zu Grunde zu legenden Entfernung sind: Von Mantua bis Guastalla 4, 5 M., von Guastalla bis Reggio 3, 5 M., von Reggio bis Modena 3 Meilen.

Zufolge der Mittheilung des k. württembergischen Finanz-Departements vom 9. Februar 1852, ist die Telegraphenlinie von Stuttgart nach Bruchsal am 13. Februar 1852 für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden. Die Telegraphenlinie von Stuttgart nach Bruchsal, welche ganz für württemberg'sche Rechnung betrieben wird, verbindet die württembergischen und somit auch die Telegraphenlinien des deutsch-österr. Telegraphenvereins mit der im Großherzogthume Baden errichteten und in Betrieb befindlichen Telegraphenlinie von Mannheim bis Haltingen (Basel) und es vermittelt, bis auf Weiteres, die württemberg'sche Telegraphenstation Bruchsal die Weiterbeförderung der Depeschen von und nach den großherzoglich-badischen Telegraphenstationen. Bis das Großherzogthum Baden, wie es sich entschieden erklärt hat, dem deutsch-österreich'schen Telegraphenvereine beigetreten seyn wird, sollen noch die Tariffäste nach dortigen eigenthümlichen Bestimmungen von den Privat-absendern erhoben werden.

Bei dem Postamte in Bregenz langten sehr oft Briefe nach dem Großherzogthum Baden an, für welche entweder nur der deutsch-österreich'sche Vereinsporto betrag mittelst Briefmarken eingehoben wird, oder welche, falls sie nicht frankirt sind, von den Postämtern nur mit dem Vereinsporto nebst der Zutaxe belastet werden, so daß in beiden Fällen die schweizerische Transitotaxe von 3 fr. für den einfachen Brief nicht in Anwendung gebracht wird. Jene k. k. Postämter, welche Briefe nach dem Großherzogthum Baden über Bregenz abzusenden haben, sind daher angewiesen worden, dieselben, wenn sie entweder gar nicht oder in der erwähnten Weise mangelhaft frankirt sind, mit der schweizerischen Transitotaxe belastet abzuzertieren.

Brünn. Wir lesen in der „Brünner Zeitung“: „Bekanntlich hat der ehemalige mährisch-ständische Archivar, A. Boczek, die wichtigsten, auf die Geschichte Mährens Bezug nehmenden Urkunden in dem Quellenwerke: „Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae“ zusammengestellt, von welcher Sammlung durch Boczek bis zu seinem Ableben vier Bände herausgegeben wurden. Der fünfte Band, welcher von Boczek ebenfalls zur Herausgabe vorbereitet war, wurde von Herrn J. Chytill vollendet und sammt einem, vom Letzteren verfaßten abgesonderten Index über alle fünf Bände auf Kosten des Landes-Domesticalfondes über Beschuß des mährischen Landesausschusses in Druck gelegt. Von diesem wichtigen Werke hat der mähr. Landesausschuss Sr. apostol. Majestät dem glorreich regierenden Kaiser Franz Joseph I. ein vollständiges, angemessen ausgestattetes Exemplar als Zeichen der tiefsten Verehrung und treuesten Ergebenheit zur huldreichen Annahme unterbreitet.

Ferner hatten schon die früheren Stände Mährens den Beschuß gefaßt, das bereits gesammelte, im Landesarchiv vorhandene historische Materiale auf solche Weise bearbeiten und beschreiben zu lassen, daß dadurch die Verfassung einer gründlichen Geschichte Mährens vorbereitet und ermöglicht werde. — Mit der Ausführung dieses von der letzten Landtagsversammlung ernannten Beschlusses betraute der Landesausschuss den um die vaterländische Geschichtsforschung verdienten Professor am hiesigen Obergymnasium, Hrn. Dr. Beda Dubik, welcher die Bearbeitung mit der durch den Landesausschuss angekauften sogenannten Cerroni'schen Handschriftensammlung begann und bald den beendeten ersten Band vorlegte, der ebenfalls auf Kosten des Domesticalfondes in Druck gelegt wurde. Auch von diesem Quellenwerke hat der Landesausschuss ein entsprechend ausgestattetes Exemplar Sr. k. k. apostol. Majestät Franz Joseph I. im geeigneten Wege unterbreitet.

Wie wir nunmehr aus verlaßlicher Quelle erfahren, haben Se. k. k. apostol. Majestät Kaiser Franz Joseph I. die von dem mährischen Landesausschusse Allerhöchstenselben gewidmeten Exemplare bei der Arbeiten allernächst anzunehmen und den aller-

höchsten Auftrag zu ertheilen geruht, daß dem Landesausschusse hiesfür der Dank Sr. k. k. apostol. Majestät eröffnet werde, welcher allerhöchste Auftrag, wie wir vernehmen, auch bereits von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter in höchst verbindlicher Weise vollzogen wurde.“

Innsbruck, 21. Februar. Die Redaction der „Innsbrucker Zeitung“ erhielt folgende amtliche Zusstellung:

„Innsbruck, den 20. Februar 1852. Der Statthalter in Tirol und Vorarlberg an die Redaction der „Innsbrucker Zeitung.“ Der Artikel „die Lage“ in den Nr. 39 und 40 der „Innsbrucker Zeitung“, welcher in phrasenreicher, sehr gelehrter Sprache die politischen Zustände der Gegenwart bespricht, ist unverkennbar darauf berechnet, die monarchischen Regierungen von Europa, als die von der Erbärmlichkeit des Menschen geschlechts geduldeten Träger der Macht, der Willkür und der Leidenschaft darzustellen. Zu diesem Behufe werden ungescheut befreundete Mächte des österreichischen Kaiserstaates auf die schonungsloseste Weise und mit der bittersten Ironie als Bielscheibe der heftigsten Angriffe in den Vordergrund gestellt. Durch die Aufnahme dieses, wahrer sittlicher und religiöser Grundlage entbehrenden Productes publicistischer Thätigkeit hat die „Innsbrucker Zeitung“ ihrer verfehlten politischen Richtung neuen Ausdruck verliehen. Ich bin daher veranlaßt, der Redaction im Sinne der kaislichen Verordnung vom 6. Juli v. J. (Landesgelehrten und Regierungsblatt Stück XXXI. Nr. 145) die zweite schriftliche Verwarnung zu ertheilen.“ Bissingen.

Deutschland.

Berlin, 25. Februar. Der mit den Niederlanden abgeschlossene Handels- und Schiffsahrtsvertrag ist von der Commission genehmigt. Herr v. Patow ist Berichterstatter und hat dem Bericht sehr umfassende statistische Nachweisungen beigegeben.

Schweiz.

Chur. Ueber einen Unglücksfall, der sich auf dem Flüelenberg bei Süs in Graubünden ereignete, bringt der „Alpenbote“ folgendes Nähere: Donnerstag den 5. Februar begaben sich 7 Davoser von Süs auf den Weg nach Davos. Trotz der stürmischen Witterung drangen sie, da der Mangel an Schnee in den höheren Gegenden keine Lawinengefahr ahnen ließ, bis zum gefährlichsten und steilsten Stütz unter der Süsser Alp Chanteura vor. Dorthin angelangt, waren sie im Begriff, den Pferden üblicher Weise Brot zu geben, als der Schredensau „die Lawine“ ertönte. Zwei von ihnen sprangen unverzüglich von den Felsen, die andern fünf wurden augenblicklich von der Lawine weggerissen. Der eine von den Geretteten, den die Lawine nicht erreichte, befrette seinen Cameraden, der mit den Füßen im Schneestück, ohne los zu kommen. Beide miteinander retteten zwei Andere, deren Hände über dem Schneefelschlag waren, und einen Dritten, dessen Fuß aus der Lawine hervorragte. Mit den Händen mußten sie ihre Cameraden heranschaffen, da alle drei Zeuge, wie Schaufel sc., von der Lawine verschüttet waren. Einer von den fünf Geretteten eilte nach dem 1½ Stunden entfernten Süs um Hilfe. Unterdessen gelang es den Anstrengungen der 4 übrigen Leichnam eines jungen, wie es heißt, der unter Kurzem verlobten Cameraden zu finden, der unter dem beladenen Schlitten lag. Da das Wetter sehr stürmisch war und auch wohl die Anstrengung, sowie langes vergebliches Suchen nach dem lebten Verunglückten sie an dessen Aufzufinden verzweifeln ließ, begaben sie sich auf den Rückweg nach Süs. Der zu Süs eilenden Süsser Mannschaft gelang es, obwohl ihr das Vorwärtsdringen von den Davosern abgeraten wurde, und noch andere Lawinen links und rechts sie bedrohten, den Letzten der Verunglückten bald zu finden. Ihre Anstrengungen, ihn zu beleben, blieben fruchtlos, der feste Schnee hatte ihn erstickt. Zwei Tage darauf wurden die zwei Verstorbenen mit großem Geleite zu Grabe getragen. Dem einen der Geretteten hat der, der Lawine voraus eilende Luftstrom den zugeknüpfsten angezogenen Mantel über den Kopf gestreift und bewirkte dadurch, daß die aufge-

hobenen Arme über der Lawine blieben. Drei Pferde blieben auf dem Platze, der Schlitten des vierten wurde vom Schnee erfaßt, das Pferd hielt jedoch Stand und kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. Presßgesetz und Wahlangelegenheit sind der stehende Stoff der Unterhaltung. Die Stimmen der Presse über ihr eigenes Todesurtheil sind auch da nach der Farbe verschieden. „Pays“ spricht in Räthseln; „Assemblée nationale“ erklärt rund herans, die Censur sei besser; Veron, welcher der Presse Alles verdankt, zollt dem Act ihrer Unterdrückung Beifall; er, welcher mit Eugen Sue's „ewigem Juden“ und „Martin dem Kindeskind“ speculirte, wirft sich heute in die Brust, daß man nicht werde beim Lesen erröthen müssen. — Wie bei einer Drohung mit ungeladener Pistole, so fürchten sich auch vor den Wahlen zwei Parteien. Die Opposition und die Regierung zweifeln beideran, ob sie ihre Candidaten werden durchbringen können. Letztere hat sich in mehreren Wahlbezirken in die Notwendigkeit, unabhängige Candidaten zu unterstützen, fügen müssen, wenn sie nicht oppositionelle haben wollte. Die Partei des „Univers“ hat mit der Regierung Frieden gemacht; Montalembert, Merode, Moustier werden Regierungscandidaten, wenn sie nicht nachträgliche Senatsmitglieder werden. Von Seite der Opposition nennt man denn doch Carnot und Charras als Candidaten; Barthélémy und Noel Parfait sollen in den Provinzen candidiren. Man spricht sogar von Ledru Rollin. Am meisten fürchtet man die sogenannten gemischten Candidaten, welche auf beiden Seiten die Stimmen spalten. — Das Budget des diplomatischen Corps wird erhöht, die Gehalte der Gesandten vermehrt, ein Beweis, daß man nicht an Krieg denkt. — Rothschild soll die Nordbahn für 99 Jahre erhalten, unter der Bedingung, daß er von Douai nach Rheims baut.

Paris, 23. Februar. In Calais haben die Zollbeamten 4000 Exemplare einer Druckschrift „zur Vertheidigung des Eigenthums gegen die Decrete vom 22. Jänner“ confisckt, welche sie in den mit Doppelböden versehenen Koffern eines von London angekommenen Architekten, Namens Renou, vorfanden, der sofort verhaftet wurde.

Der Präsident der Republik hat dem König der Niederlande das Großkreuz der Ehrenlegion über sendet.

Der Präsident der Republik hat auf den Antrag des Kriegsministers verfügt, daß der Generalgouverneur von Algerien in Zukunft die bei den sogenannten „Arabischen Bureaux“ angestellten Offiziere, auch wenn das Regiment, wozu sie gehören, nach Frankreich zurückkehrt, an Ort und Stelle behalten kann, um ihrer Erfahrung, Dienstübung und Fachkenntnisse nicht verlustig zu gehen; eine Maßregel, die abermals den Plan andeutet, in Algerien eine möglichst selbstständige und permanente Occupationsarmee einzurichten.

Die „Patrie“ meldet: Die Central-Organisation des Polizeiministeriums ist vollendet. Die General-Inspectoren sind installirt und gehen unverzüglich an die Orte ihrer Bestimmung ab. Die Ernennungen der Special-Inspectoren, welche durch den Polizeiminister geschehen, werden in den nächsten Tagen kundgemacht. Bereits also ist das ganze Polizeiministerium organisiert und in Function begriffen, als ob dieses Ministerium schon seit 20 Jahren bestände.

Spanien.

Madrid, 18. Februar. Seit Mittag waren alle Straßen, welche der königliche Zug passiren sollte, mit Menschen angefüllt. Die Balkone waren geschmückt, die Damen hielten Blumensträuße und Tauben mit Devisen um den Hals in den Händen, um sie loszulassen, wenn Ihre Majestät die Königin vorüberziehen würde. Um 2½ Uhr verkündeten Kanonensalven, daß sich der Zug in Bewegung setze. 20 Mädchen in weißen Gewändern mit Blumenguirlanden und einer Musikbande eröffneten den Zug, die Grandezza von Spanien folgte in reichen

Carrossen. Hierauf kam in Mitten von Reitern der Vater des Königs, ihnen folgte in prächtigem Wagen der Herzog und die Herzogin von Montpensier, endlich kam der Wagen Ihrer Majestät der Königin, welche die Kronprinzessin in den Armen hielt. Der König und die Amme saßen in demselben Wagen. Während der Wagen durch die Straßen fuhr, fiel ein Blumenregen herab und flatterten Tausende von Tauben empor. Ringsum aber erscholl der donnernde Ruf: Es lebe die Königin! Die Ceremonie fand in gewöhnlicher Weise in der Kirche statt.

Rußland.

Odessa, 11. Februar. Der vor einigen Tagen hier eingetroffene Courier von Tiflis brachte die Nachricht von einem glänzenden Erfolge der russ. Waffen gegen die Bergvolker in der großen Tschetschua. Die unter Commando des russischen Generals, Fürsten Barjatinsky, befindliche Brigade, worunter das Jägerregiment Woronzoff, commandirt vom Sohne des gleichnamigen Statthalters, rückte aus der Festung Worsdwiensk, der Richtung des Flusses Argun folgend, vor, bemächtigte sich des Hauptortes der großen Tschetschua, Awtur, brannte die Wohnungen der feindlichen Stämme nieder und lichtete die Waldungen durch Art und Feuer, ohne auf viel Widerstand zu stoßen. Eine bis nach Ghendil-Ghen vorgeschobene russische Colonne stieß dort auf eine nicht unbedeutende feindliche Gegenmacht unter persönlicher Anführung Schamils. Diese wurde nach kurzem energischen Widerstand geworfen und die Russen zogen sich unbehelligt nach Worsdwiensk zurück, nachdem sie über 2000 Feuerstellen nebst dazu gehörigen Borräthen zerstört und große Strecken Waldes gelichtet hatten. Durch diesen kräftigen Schlag dürften sich die Russen den Besitz der großen Tschetschua gesichert haben, da die feindlichen Tschertschenzen dort jeden Punct entbehren, wo sie sich halten könnten.

(Triest. Stg.)

* Das vor Kurzem erschienene IX. Heft des Journals des kais. russischen Ministeriums des Innern für 1831 bringt statistische Daten über die durch Unglücksfälle bewirkte Mortalität. Hierin sind in Russland im J. 1830 13.456 Personen verunglückt, und zwar: 6412 ertrunken, 1350 theils durch Herafallen von Lasten, theils von Pferden erschlagen, und 1230 auf verschiedene Art erdrückt worden; ferner sind 1898 Personen erfroren, 603 erstickt, 197 in Folge erhaltener Wunden, 64 durch Gift und 676 in Folge des übermäßigen Genusses geistiger Getränke gestorben; endlich sind 840 Personen durch Verbrennen und 166 auf verschiedene andere Art zu Grunde gegangen. Unter diesen Letzteren waren 20 Personen vom Vieh niedergestossen, 14 von Hunden zerissen, 9 Kinder von Schweinen, und 41 Personen von Raubthieren aufgefressen worden. Unter andern sind auch 15 Personen in Folge übermäßigen Genusses von Speisen verschieden; auch hatte eine wahnsinnig gewordene Mutter ihr 5jähriges Kind mit den Zähnen zerfleischt. Unter der Gesamtzahl der Verunglückten befanden sich 10.016 Personen männlichen und 3450 weiblichen Geschlechts.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 14. Februar. Außer einigen Ernennungen hat sich keine bedeutende Veränderung zugetragen; ein Beweis, daß im Systeme keine Aenderung erfolgen werde. Herr von Titoff sowohl als Sir Stratford-Canning erstatteten dem neuen Großwesir, dem Conseilspräsidenten und dem Minister des Auswärtigen ihren Besuch. Hieraus scheint auch hervorzugehen, daß diese drei Würdenträger so ziemlich gleicher Ansicht sind. Herr von Lavalette erhielt das Notificationsschreiben des Präsidenten, worin dieser dem Sultan das Resultat des zweiten December mittheilt. — Die neue Steuer wird eine Vermögens- und keine Kopfsteuer seyn, welche alle Bewohner in gleicher Summe trifft, sondern sie wird im Verhältnisse des Vermögens bezahlt. Die geringste Steuer ist 20 Piaster, Reichere werden mehr zahlen; doch ist die Stufenleiter, nach der man

vorgehen will, nicht bekannt. Man hofft auf diese Weise so viel zu erübrigen, um die Finanzen herzustellen und die Bank erhalten zu können. Man wird bei der Leztern wahrscheinlich die Theilung der Geschäfte unter verschiedene Comptoirs vornehmen. Auch sollen von nun an nur Wechsel auf kurze Sicht, nicht wie bisher auf 4 Monat dato ausgestellt werden. — Die Europäer in Pera sind sehr in Bangen wegen der Zunahme der Blatterepidemie, die zu jenen Plagen gehört, an denen namentlich Constantinopel leidet. Sie hat in 10 Jahren 6037, und im J. 1831 allein 5303 Personen weggerafft. Ursache der Sterblichkeit ist namentlich der geringe Gebrauch vom Einimpfen der Kuhpocken. Sie trifft deshalb auch in diesem Verhältnisse die verschiedenen Communiken der Türkei. Am größten ist die Sterblichkeit bei den Sigeunern und Juden. Nach diesen kommen die Griechen, dann die Armenier und Katholiken. Neuerdings hat sich die Krankheit namentlich unter den fremden Europäern in Pera und Galata vermehrt. Die Zahl der Hingerafften betrug im Jahre 1831 10 Prozent, und im December waren zwei Fünftel aller Todesfälle durch die Blatter verursacht. Zuerst wurden die Wohnungen der Illyrier und Dalmatiner an der Meeresküste ergriffen; dann verbreitete sie sich im Viertel Mum Kaneh bei den Griechen, Ioniern und Italienern und ging nach Pera über. Vorzüglich werden Dienstboten, meist gar nicht oder schlecht geimpfte Leute, davon befallen.

Neues und Neuestes.

Wien, 29. Februar. Der Schweizer Bundesrath bereitet eine umfassende Circularkarte an die Grossmächte über die Flüchtlingsfrage vor. Jedenfalls sollen die meisten Flüchtlinge mehr in's Innere des Landes gewiesen, andern Reisegeld nach Amerika angeboten, und im Falle der Nichtannahme der weitere Aufenthalt versagt werden.

— Wie dem „S. C.“ gemeldet wird, soll gegenwärtig darüber berathen werden, ob die k. k. Staatsanwaltschaft dem Ressort des Justizministeriums oder dem Ministerium des Innern unterzuordnen sey.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 24. Februar. Dem Vernehmen nach soll Gagnone, Abgeordneter von Novara, zum Staatsrath erhoben werden. Wer Sanmarrino als Sectionschef im Ministerium des Innern ersehen wird, ist derzeit noch unbekannt. Nachrichten aus Montpellier melden, daß 12 aus Piemont eingedrungene Flüchtlinge daselbst verhaftet worden waren. Die Regierung der Schweiz soll bei dem hiesigen Cabinet wegen des Benehmens piemontesischer Eindringlinge in dem tief aufgeregten Cantone Tessin Klage erhoben haben.

— **Turin**, 25. Februar. Der Senat hat das Presß-Gesetz angenommen.

— **Rom**, 23. Februar. Kürzlich wurden hier 13 einpfündige Granaten mit Beschlag belegt, welche für eine Explosion am Corso bestimmt waren. Während der dadurch bewirkten Bestürzung sollten mehrere Personen, namentlich Oberst Marboni, ermordet werden. Im Hause eines gewissen Jacopini wurden ebenfalls mehrere Granaten und Dolche aufgegriffen; selber hatte sich schon bei der Affaire mit der hölzernen Kastiget. Zwei Theilnehmer an diesem Pulvercomplot, Namens Bizarri und Fazzi aus Bologna, sind verhaftet.

— **Paris**, 26. Februar. Die „Patrie“ nennt Lord Malmesbury's eventuellen Eintritt in's britische Ministerium, wegen der persönlichen guten Beziehungen desselben zu dem Präsidenten Louis Napoleon, einen wichtigen politischen Act.

— **Paris**, 27. Februar. Ein im gestrigen „Moniteur“ erschienenes Decret entzieht den Geschworenengerichten alle, namentlich politische Vergehen.

— **London**, 26. Februar. Der „Standard“, Organ des neuen Ministeriums, hält die Fortsetzung der Rüstungen für nöthig.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 28. Februar 1852.

Staatschulverschreibungen zu 5	1 fl. (in G. M.)	94 13/16
dito	4 1/2	84 5/8
Staatschulversch. v. Jahre		
1850 mit Rückzahlung	4	91 1/4
Darlehen mit Verlösung v. J. 1839, für 250 fl.	302 13/16	
Neues Alterschein 1851 Littera A.		94 7/8
dito Littera B.		105 5/8

Bank-Aktionen, pr. Stück 1239 fl. in G. M.

Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		1522 1/2 fl. in G. M.
zu 1000 fl. G. M.		

Actien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn		685 fl. in G. M.
zu 500 fl. G. M.		

Actien der östere. Donau-Dampfschiffahrt		664 1/2 fl. in G. M.
zu 500 fl. G. M.		

Wechsel-Cours vom 28. Februar 1852.

Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld. 124 fl.	Usd.
Krautburg a. M., (für 120 fl. süd. Ber.)	
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Kur., Guld.) 123 1/4	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 183 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-25 fl.	3 Monat.
Malta, für 300 Dukaten, Lire, Guld. 124 1/8 fl.	2 Monat.
Marseille, für 300 Francen, Guld. 147 1/4 fl.	2 Monat.
Paris, für 300 Francen . . . Guld. 147 1/4 fl.	2 Monat.

	Brief.	Geld.
Kal. Münz-Ducaten Ago		30 3/4
dito Nam. . . .		30 1/2
Napolenk. dör. . . .		9.51
Souverain dör. . . .		17.19
Kriegerdör. . . .		10.18
Ruß. Imperial		10.9
Engl. Sovereigns		12.25
Silbergazio		23 3/4

K. K. Lotterziehung.

In Triest am 25. Februar 1852:

30. 84. 82. 62. 5.

Die nächste Ziehung wird am 6. März 1852 in Triest gehalten werden.

In Graz am 28. Februar 1852:

88. 34. 43. 31. 12.

Die nächste Ziehung wird am 13. März 1852 in Graz gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 28. Februar 1852.

Marktpreise.

Ein Wiener Mezen Weizen	4 fl.	16 2/4 fr.
Kulturz	3 fl.	25 "
Halbschrot	3 fl.	25 "
Korn	3 fl.	25 "
Gerste	3 fl.	6 3/4 "
Hirse	3 fl.	29 3/4 "
Heiden	2 fl.	50 "
Hasen	1 fl.	57 2/4 "

3. 270. (1)

Casino-Nachricht.

Den verehrten Mitgliedern des Casino-Vereines wird zur Kenntnis gebracht, daß während der diesjährigen Fastenzeit am 3., 17. und 31. März l. J. die üblichen Gesellschafts-Unterhaltungen statt finden, und jedesmal um halb acht Uhr beginnen werden.

Bon der Direction des Casino-Vereines.
Laibach am 29. Februar 1852.

3. 267. (1)

Anzeige.

In Ober-Schischka, im Gute Grubbenbrunn, sind Sommerwohnungen mit oder ohne Einrichtung zu vergeben. Dann eine zweimährige, 5 Joch große Wiese, in der Nähe bei Rosenbach, ist auf 2 oder mehrere Jahre in Pacht zu geben. Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

XXXII. Verzeichniß

der in Folge des Aufrufes in der Laibacher Zeitung Nr. 264, vom vorigen Jahr elegten milden Beiträge für die im Kronlande Krain durch Überschwemmung Verunglückten.

Eingegangen bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium:

Von der Gemeinde Haidovitz 5 fl. — kr.

v. Hen. Franz Dekantschitsch v. Ambros 6 "

 " Damian Perko v. Großdorn 6 "

 " Joseph Grovat dito 6 "

 " Martin Skreiner v. Ambros 12 "

Brot- u. Fleisch-Cariff in der Stadt Laibach für den Monat März 1852.

Gattung der Feilshaft	Gewicht				Preis	
	des Gebäckes					
	fl.	fl.	fl.	fl.		
Brot.						
Mundsemmel	—	2	2	1 1/2		
Ordin. Semmel	—	5	—	1		
aus Mund- Weizen-Brot.	—	3	2	1 1/2		
aus ordin. Semmelteig	—	7	—	1		
aus Mund- Kornmehl	—	15	—	3		
aus ordin. Kornmehl	—	30	—	6		
aus ordin. Kornmehl	—	21	—	3		
aus ordin. Kornmehl	—	10	—	2		
Kokkabrot aus Nach- mehlteig, vulgo Sör- schitz genannt	—	30	—	3		
	1	28	—	6		
	1	1	—	3		
	2	2	—	6		
Mindfleisch ohne Zuivage von Mass- Ochsen	1	—	—	10		
" von Zugochsen, Kühen u. Stieren " ohne Zuivage und im Hofraume der " Fleischbänke	1	—	—	9		
Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopf, Überzügen, Nieren und den verschiedenen bei der Ausschöpfung sich ergebenden Abfällen von Rindfleisch, Fett und Mark statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund sind die Fleißer berechtigt, davor 8 Pfund, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzuhängen; es wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuivage fremdburgartig zu bedienen, wict, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, die Tage vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach dem bestehenden Gesetz unanständig bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das Kaufende Publikum aufgefordert wird, für die in dieser Zeit belle enthaltenen Fleißer auf keine Weise mehr, als die Zugabe anzuweisen, zu bezahlen; jede Überhaltung und Be- strahlung aber, welche sich ein Gewerbemann gegen die Zugabe erlaubt sollte, folglich dem Magistrat zur gesetzlichen Verur- fung anzuzeigen.						

Gattung der Feilshaft	Gewicht				Preis	
	der Fleischgattung					
	fl.	fl.	fl.	fl.		
von der Pfarre Preschgrain	2 fl.	1 fl.				
v. Hrn. Joh. Rant, Pfarrer zu Sagras	—	30 "				
" Anton Kustel	—	12 "				
von Ursula Pauchig	—	12 "				
v. Hrn. Joh. Kuchl, Gemeinderat						
" von Wallischendorf	—	20 "				
" Anton Mauzer	—	6 "				
" Lorenz Benedig von Nassenuß	—	6 "				
" Anton Prelesnik von h. Berg	—	10 "				
" Franz Pleskowitz von Nassenuß	—	2 "				
" Anton Gerelza	—	3 "				
" Josef Ruz	—	6 "				
" Franz Lousche	—	3 "				
" Franz Maier	—	3 "				
" Maria Gazznig	—	6 "				
" Maria Gorenz	—	3 "				
v. Hrn. Johann Magolitsch	—	20 "				
" Andreas Kovazibich	—	3 "				
" Johann Gazznig	—	21 "				
" Franz Schettina	—	6 "				
" Mathias Beuhigh	—	20 "				
" Johann Kollenz	—	10 "				
" Johann Gorenz	—	6 "				
" Josef Sager von Lekniz	—	12 "				
" Josef Schettina von Nassenuß	—	3 "				
" Benedikt Dermotta	—	5 "				
von Josefa Dermotta	—	10 "				
von Maria Pleskowitz	—	4 "				
v. Hrn. Johann Smerkar	—	11 "				
" Franz Makuz	—	20 "				
" Josef Strell	—	10 "				
" Franz Kalb	—	6 "				
" Josef Kovazibich	—	10 "				
" Franz Kufulin	—	6 "				
" Andreas Penza	—	10 "				
" Franz Schettina	—	6 "				
" Franz Kovazibich	—	6 "				
" Franz Strell	—	10 "				
" Ignaz Dollinar	—	6 "				
" Ignaz Mikez	—	2 "				
" Johann Schettina	—	3 "				
" Franz Deujak	—	30 "				
" Franz Kaiser	—	20 "				
" Anton Schettina	—	20 "				
" Josef Grabels	—	20 "				